

Geometrische Kompositionen

Kunsthalle Messmer in Riegel zeigt ab Samstag Werke von Victor Vasarely und weiteren Vertretern der konstruktiv-konkreten Kunst

VON UNSEREM MITARBEITER
MICHAEL HABERER

RIEGEL. „Victor Vasarely + 50 Jahre konstruktive Kunst in Paris“ heißt das Thema der zweiten Ausstellung in der Kunsthalle Messmer, die morgen, Samstag, um 10 Uhr ihre Pforten öffnet. Den Schwerpunkt darin bildet Victor Vasarely, der mit faszinierenden optischen Effekten die Menschen immer noch beeindruckt. Laut Messmer Foundation ist die Ausstellung mit 22 gezeigten Exponaten Vasarelys die größte ihrer Art in den letzten zehn Jahren im Südwesten Deutschlands.

Neben Vasarely sind weitere 40 Exponate von Künstlern der konstruktiven Richtung zu sehen. Viele der nun in Riegel präsentierte Bilder kommen gerade aus Kärnten, von einer Ausstellung in der Stadtgalerie Klagenfurt unter dem Motto „Victor Vasarely und die konstruktive Kunst aus Frankreich gestern und heute“. Die Ausstellung zeigt Kunst, die auf mathematischen Gesetzen und Geometrie basiert. Es sind Werke zu sehen, die den Betrachter intellektuell beteiligen, seine Wahrnehmung aktivieren sollen. „Vasarely ist im Kommen“, erklärt Kurator Dietmar Guderian, der zum Stiftungsbeirat der Foundation gehört und als Mathematiker wie auch Kunstexperte einen besonderen Draht zu dieser Art konstruktiven Kunst hat. Angekommen im Pantheon der europäischen Künstler ist Vasarely zwar schon lange. Aber der „Vater der Op-Art“ legt laut Guderian noch zu, weil sein mathematisch konstruktives Spiel mit optischen Effekten auch aussagekräftig ist für die Generationen nach der Zeit, als er wegen seiner damals revolutionären Malart und Philosophie en vogue war.

Guderian denkt, dies werde auch in Zukunft so sein. Das sehe man schon daran, dass auch in Deutschland immer mehr Kunsthallen für diese Art von Kunst öffnen. Die dadurch angeregte Nachfrage auf dem Kunstmarkt schlägt sich im Preis einiger Werke der Ausstellung nieder: Für bis zu einer halben Million Euro werden manche ausgestellten Bilder gehandelt. Der vor zwölf Jahren gestorbene Vasarely hat sich zu seinen Lebzeiten mit seinem Credo „Kunst für Alle“ ausdrücklich an alle Bevölkerungsschichten gewandt. Die



Dietmar Guderian, Ute Schöler und Jürgen Messmer beraten, wie der Vasarely gehängt werden soll. FOTO: HABERER

von ihm gegründeten didaktischen Zentren in Aix-en-Provence, Gordes und Ungarn zeichneten sich durch technisch ausgefeilte Methoden der Kunstvermittlung aus. Großflächige Werke für den öffentlichen Raum dienten dazu, Kunst in die Lebenswelt zu tragen. Die durch Siebdruckfolgen erschwinglich gemachten Multiples wurden Teil der Alltagskultur und schafften es auch zur festen Größe im Kunstunterricht an deutschen Schulen. Bereits zu Beginn seines Schaffens nutzte Vasarely die Methoden der Geometrie und Mathematik zum Bildaufbau. Mit Hilfe von Progressionen brachte er durch optische Mittel Bewegung in seine Bilder. Wichtig für die künstlerische Entwicklung von Vasarely war die Entwicklung eines modulhaft gestalteten Zeichenvorrates, dessen ausgestanzte Formen zu Bildern kombiniert werden können. Somit bildeten Variationen und Kombinationen seiner „unités plastiques“ das Werkzeug

zur Gestaltung seiner Werke. Den Bildern gingen aufwändige Farb-Form-Analysen voraus. Diese Auseinandersetzung Vasarelys mit Farbe und Form, Fläche und Raum, Rhythmus und Bewegung inspiriert bis heute.

Weitere 40 Werke zeigen die Entwicklung der konstruktiv-konkreten Kunst aus dem geistigen Umfeld von Vasarely. Allen voran ist Auguste Herbin zu nennen, dessen „malerisches Alphabet“ die systematische Komposition aus Farben und geometrischen Bausteinen zum Prinzip machte. Vertreten sind auch langjährige „Geheimtipps“ wie Gottfried Honegger, dessen künstlerische Auseinandersetzung mit Ordnung und Zufall das Mitdenken fordert, oder Künstlerpersönlichkeiten wie Aurélie Nemours und Günter Fruhtrunk, deren zentrales Gestaltungsmittel hier die Logik, dort die Farbe ist. Darüber hinaus sind Werke von Yaakov Agam, Charles Bézé, Marcelle Cahn, Jo

Delahaut, Jean Dewasne, Jean Deyrolle, Jean-Francois Dubreuil, Hans-Jörg Glattfelder, Jean Gorin, Renaud Jacquier-Stajnowicz, Jean Legros, Jean Leppien, Alberto Magnelli, Francois Morellet, Antoine Perrot, Yves Popet, Henri Prosi und André Stempel zu sehen.

Die Ausstellung ist auch möglich dank großer Unterstützung durch die Sammlung Lahumière in Paris, einer der international wichtigsten Zentren konstruktiv-konkreter Kunst. Aufgrund der großzügig angelegten Präsentation der Exponate ist nur die Hälfte der in Riegel angekommenen Bilder zu sehen. Darum denkt man im Team der Kunsthalle darüber nach, ob man im Zuge einer Midissage oder einer befristeten Sonderausstellung in einem Teil der Kunsthalle während der Vasarely-Zeit weitere Exponate zeigt.

Die Vasarely-Ausstellung in Riegel ist vom 17. Oktober bis 21. Februar dienstags bis sonntags von 10 bis 17 Uhr zu sehen.